

Sonntag, 10. März 2013, 17.00 Uhr

Konzert und Finissage der Ausstellung
Hommage à Wilhelm Münger
„Die Körper der Erde harren oder streben“
Skulpturen Zeichnungen Gedanken

Steinenring 44
CH-4051 Basel
(Tram Zoo Bachletten)
Auskünfte
und Reservationen:
Ute Stoecklin
T/F +41 (0)61 302 23 63
maison44@maison44.ch
www.maison44.ch

Das Raschèr Saxophone Quartet

Christine Rall, Sopran
Elliot Riley, Alt
Bruce Weinberger, Tenor
Kenneth Coon, Bariton

Programm

Johann Sebastian Bach (1685-1756)	Werk Canzona BWV 588 (Original Orgel)
Günter Bialas (1907-1995)	Kunst des Kanons
Johann Sebastian Bach (1685-1756)	Aus der Kunst der Fuge Contrapuncti I, XVII, XIII
Arvo Pärt (*1935)	Da pacem Domine (2004) (Original 4 Sänger)
J. S. Bach/ Kalevi Aho	Contrapunctus XIV mit Ergänzung des unvollendeten Werkes durch den finnischen Komponisten Kalevi Aho (*1949)

Das Raschèr Saxophone Quartet

Das Raschèr Saxophone Quartet (*Christine Rall*, Sopran; *Elliot Riley*, Alt; *Bruce Weinberger*, Tenor; *Kenneth Coon*, Bariton) steht in der Tradition des berühmten Saxophonisten und Gründungsmitglieds Sigurd Raschèr in den 1930er-Jahren. Viele international berühmte Komponisten wurden angeregt, für das Quartett zu schreiben, von Krzysztof Penderecki über Luciano Berio, Cristóbal Halffter, Philip Glass, Sofia Gubaidulina zu Roman Haubenstock-Ramati, Mauricio Kagel und vielen anderen. Das Quartett blickt auf über 300 Uraufführungen zurück.

„Wenn das Raschèr Quartett Bach spielt, erhält die Musik eine seraphische Aura – als höre man Orgel und Streichquartett zugleich.“ (Ulrich Dibelius)

Günter Bialas (1907-1995)

1907 in Bielschowitz/ Oberschlesien geboren, erhielt Günter Bialas von 1922 bis 1925 in Kattowitz Klavier- und Theorieunterricht bei dem Reger-Schüler Fritz Lubrich (1888–1971). Er studierte Schulmusik in Berlin (1927-1931), nahm weiteren Kompositionsunterricht bei Max Trapp und wurde 1939 als Dozent für Musiktheorie und Komposition an die Universität Breslau berufen.

Von 1947 bis 1959 wirkte er als Kompositionslehrer an der heutigen Hochschule für Musik Detmold. 1959 wechselte er als Professor für Komposition an die Staatliche Hochschule für Musik in München und unterrichtete dort bis 1972. Von 1974 bis 1979 leitete er die Musikabteilung der Bayerische Akademie der Schönen Künste. Günter Bialas zählt zu den wichtigsten Kompositionslehrern nach dem 2. Weltkrieg. Sein Œuvre umfasst Werke für die Bühne, Chor- und Orchesterwerke, Konzerte und Kammermusik.

Wilhelm Killmayer umschreibt ihn als „nichtsynchronisierten Zeitgenossen, der die Bewegung der ihn umgebenden Musik mit positivem Interesse aufnimmt, aber überzeugt ist, dass Komponieren die Sache eines Einzelnen ist“.

Arvo Pärt (*1935 in Paide, Estland)

Arvo Pärt ist einer der bedeutendsten Komponisten der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts und der Gegenwart. Er studierte und erprobte ab 1954 alle ihm zugänglichen westeuropäischen Kompositionstechniken der Neoklassik, Dodekaphonie und seriellen Phase und orientierte sich wesentlich an J. S. Bach. Nach einer Schaffenskrise und Perioden langen Schweigens kam es 1976 zur kompositorischen Wende durch extreme Reduktion der Mittel, die zu einer „Neuen Einfachheit“ führten. Arvo Pärt entwickelte den sogenannten „Tintinnabulistil“ (Glöckchenstil): Hinter dem Verlauf einer Melodielinie und Transformationen des Materials bleibt der Dreiklang immer präsent. Akribisch konstruierte Atonalität wird zur Tonalität mit nur einem Dreiklang. Hinter scheinbarer Gleichförmigkeit verbirgt sich eine komplexe Struktur. Arvo Pärt schuf ein vorwiegend religiös motiviertes umfangreiches Gesamtwerk.